



Lehrplan Berufsvorbereitungsjahr

Gemeinschaftskunde

2020

Die überarbeiteten Lehrpläne für das Berufsvorbereitungsjahr treten am 1. August 2020 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt von Lehrerinnen und Lehrern der Berufsschulen im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
www.lasub.smk.sachsen.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.smk.sachsen.de

Download:
www.schule.sachsen.de/lpdb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	4
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Rahmenstundentafel	7
Ziele und Aufgaben des Berufsvorbereitungsjahres	9
Lernen lernen	12
Teil Fachlehrplan Gemeinschaftskunde	13
Ziele und Aufgaben des Faches Gemeinschaftskunde	13
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	15
Ziele	16

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Berufsvorbereitungsjahres sowie Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht und Lernen lernen. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach/den Berufsbe- reich allgemeine fachliche Ziele ausgewiesen.

Lernbereiche/ Lernfelder, Zeitrichtwerte Für die Fächer des berufsübergreifenden Bereiches sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 24 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zu- sätzlich können Lernbereiche mit Wahlcharakter bearbeitet werden.

Für die einzelnen Berufsbe- reiche sind Lernfelder im Umfang von 320 Unter- richtsstunden verbindlich festgeschrieben.

Entscheidungen bezüglich einer zweckmäßigen zeitlichen Reihenfolge der Lernbereiche/Lernfelder innerhalb der Klassenstufe oder von Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches/Lernfeldes liegen in der Verantwortung des Lehrers.

Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, vari- ert werden.

Darstellung der Lern- bereiche/Lernfelder Für die Gestaltung der Lernbereiche im berufsübergreifenden Bereich wird eine tabellarische Darstellungsweise verwendet.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
-------------------------------	---------------

Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
---------------------------	-------------

Die Lernfelder im berufsbezogenen Bereich sind in Anlehnung an die KMK- Rahmenlehrpläne für die duale Berufsausbildung gestaltet.

Verbindlichkeit der Ziele und Inhalte der Lern- bereiche/Lernfelder Ziele und Inhalte der Lernbereiche/Lernfelder sind verbindlich. Sie kenn- zeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung. Die Ziele werden im Sinne von Endqualifikationen des Bildungsganges dargestellt.

Bemerkungen Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmetho- den und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schü- ler. Sie umfassen Bezüge zu den Zielen und Inhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern, zum berufsbezogenen Bereich und zu überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Berufsvorbereitungsjahres.

Verweis- darstellungen Verweise auf Ziele und Inhalte des gleichen Faches/anderer Fächer, den berufsbezogenen Bereich sowie überfachliche Ziele werden mit Hilfe grafi- scher Elemente veranschaulicht:

- LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- MA, LB 2 Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches
- OS GK, Kl. 9, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines Faches in einer anderen Schulart
- ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel

Der in der Stundentafel ausgewiesene Wahlpflichtbereich dient

Wahlpflichtbereich

- dem Ausgleich von Lerndefiziten hinsichtlich grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- der Verbesserung der schulischen Basiskenntnisse in Bezug auf die angestrebte Ausbildung,
- der Förderung von Lernbereitschaft und der Vermittlung unterrichtlicher Erfolgserfahrungen sowie
- der Entwicklung und Erprobung eigener Interessen.

Die Schüler können dabei unter anderem zwischen muttersprachlichen, fremdsprachlichen, naturwissenschaftlichen, informatischen und spezifischen berufsbereichs- sowie lebensweltbezogenen Themen wählen.

Der Wahlpflichtbereich bietet insbesondere im zweijährigen Berufsvorbereitungsjahr vielfältige Möglichkeiten eines fächerverbindenden Unterrichts. Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern und Berufsbereichen nicht oder nur teilweise erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer und Berufsbereiche bearbeitet.

Die Schulen entscheiden in pädagogischer Freiheit über die inhaltliche Ausgestaltung und zeitliche Dauer der Angebote. Die unterrichtenden Lehrer entwickeln eigenständige Konzepte, um auf die tatsächlichen Interessen und Neigungen der Schüler sowie auf regionale und schultypische Besonderheiten einzugehen. Der Unterricht wird in Gruppen erteilt.

Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Konzeption zur Realisierung eines fächerverbindenden Unterrichts können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Begriffe	Beschreibung der Lernziele
Einblick gewinnen	Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als grundlegende Orientierung , ohne tiefere Reflexion
Kennen	über Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext verfügen
Übertragen	Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden in vergleichbaren Kontexten verwenden
Beherrschen	Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen
Anwenden	Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer in unbekanntem Kontexten verwenden
Beurteilen/ Sich positionieren	begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, Sach- und/oder Wertvorstellungen in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren
Gestalten/ Problemlösen	Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen selbstständig planen, durchführen, kontrollieren sowie zu neuen Deutungen und Folgerungen gelangen

Rahmenstundentafel

	Gesamtausbildungsstunden	
	1-jähriges BVJ	2-jähriges BVJ
Pflichtbereich	1200	1720
Berufsübergreifender Bereich	440	440
Deutsch/Kommunikation	120	120
Gemeinschaftskunde	80	80
Mathematik	120	120
Religion/Ethik	40	40
Sport	80	80
Berufsbezogener Bereich	720 (360) ¹	720 (360) ¹
Fachlicher Unterricht ²	720 (360)	720 (360)
Wahlpflichtbereich ³	40	560
Wahlbereich⁴	40	80
Betriebspraktikum	2 bis 4 Wochen	2 bis 6 Wochen im 1. Jahr 3 Tage/Woche im 2. Jahr

¹ Die in Klammern gesetzten Unterrichtszeiten weisen den Anteil des fachpraktischen Unterrichts aus.

² Der Unterricht orientiert sich an zwei Berufsbereichen.

³ Der Stundenumfang der einzelnen Kurse ist variabel. Sie können als Halb- oder Ganzjahreskurse angeboten werden. Bei Bedarf können diese auch als Förderunterricht für alle Bereiche genutzt werden. Im Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung ist ein ganzjähriger Fremdsprachenkurs anzubieten.

⁴ Zusätzliche Angebote zu Kursen des Wahlpflichtbereiches bzw. Förderunterricht unter Berücksichtigung der Spezifik des Bildungsganges und nach Maßgabe der personellen Ressourcen.

Im Lehrplan des Berufsvorbereitungsjahres werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	BS	Berufsschule/Berufsfachschule
	DE	Deutsch (Oberschule)
	DE/KOM	Deutsch/Kommunikation
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	FÖS(L)	Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
	GK	Gemeinschaftskunde
	HS	Hauptschulbildungsgang
	Kl.	Klassenstufe
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	LF	Lernfeld
	MA	Mathematik
	OS	Oberschule
	OS GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Oberschule)
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	RS	Realschulbildungsgang
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer (Oberschule)
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	WK	Wirtschaftskunde
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	2. FS	Zweite Fremdsprache (Oberschule)

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben des Berufsvorbereitungsjahres

Das Berufsvorbereitungsjahr ist ein Bildungsgang der Berufsschule und kann für Schüler, die zu Beginn der Berufsschulpflicht ein Berufsausbildungsverhältnis nicht nachweisen, als ein- oder zweijährige Vollzeitschule geführt werden. Es wird von Schülern besucht, die den Hauptschulabschluss nicht erreicht haben.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Berufsvorbereitungsjahr hat die Aufgabe, die allgemeine Bildung zu vertiefen sowie zu erweitern, elementare fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse in zwei Berufsbereichen zu vermitteln und eine berufliche Orientierung zu geben. Es knüpft an die schulischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler an und berücksichtigt dabei, dass diese mit unterschiedlichen Entwicklungs-, Lern- und Verhaltensvoraussetzungen in das Berufsvorbereitungsjahr eintreten. Eine optimale Entwicklung der Ausbildungsreife unter Beachtung der individuellen Voraussetzungen unterstützt die Schüler beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die Ausbildung und ermöglicht eine Eingliederung in Arbeit und Beruf. Jeder Schüler wird in seiner Individualität angenommen und gefördert.

Das Berufsvorbereitungsjahr hilft sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Schülern, Defizite abzubauen und sich auf den Eintritt in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Schüler erhalten bei erfolgreichem Abschluss eine dem Hauptschulabschluss entsprechende Bildungsqualifikation.

Den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllt das Berufsvorbereitungsjahr, indem die Verknüpfung von Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung in allen fachlichen und überfachlichen Zielen umgesetzt wird.

Bildungs- und Erziehungsziele

Der Ausbau der individuellen Leistungsfähigkeit sowie die Entwicklung von Werte- und Pflichtbewusstsein stehen im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsprozesses. Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel des Berufsvorbereitungsjahres ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern und Berufsbereichen angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen Werteorientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Sozialkompetenz enthalten.

Im berufsbezogenen Bereich erwerben die Schüler elementare theoretische Kenntnisse sowie praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten in den jeweiligen Berufsbereichen und erkennen dabei ihre individuellen Neigungen. Im berufsübergreifenden Bereich eignen sie sich strukturiertes und anschlussfähiges Wissen an, das sie flexibel und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler eignen sich zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an, gehen planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft um und gestalten Arbeitsabläufe effektiv. Sie nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. *[Methodenkompetenz]*

Die Schüler erwerben Kenntnisse zum sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. In der Auseinandersetzung mit traditionellen sowie digitalen Medien lernen sie, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse funktionsbezogen auszuwählen und zu nutzen.

Sie erkennen bei sich und anderen, dass Medien **sowie das eigene mediale Handeln Einfluss** auf Vorstellungen, Gefühle und Handlungsweisen ausüben. Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnik sachgerecht, zweckmäßig und verantwortungsbewusst **auch für ihren individuellen Lernprozess** zu nutzen. *[Medienbildung]*

Die Schüler werden zunehmend in die Lage versetzt, sich **individuelle Ziele** zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. *[Lernkompetenz]*

In Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre **Sensibilität, Intelligenz und Kreativität** weiter aus. Sie werden sich ihrer **individuellen Stärken und Schwächen** bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig entwickeln und stärken sie ihre **Leistungsbereitschaft** und zeigen **Achtung vor den Leistungen anderer**.

[Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen]

Sie **erleben im sozialen Miteinander** Regeln und Normen, erkennen deren **Sinnhaftigkeit** und bemühen sich um ihre Einhaltung. Sie lernen dabei, **verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben** und **konstruktiv mit Kritik umzugehen**. *[Sozialkompetenz]*

Die Schüler beherrschen zunehmend die **Kulturtechniken** und entwickeln ihre **Kommunikationsfähigkeit** und die **Fähigkeit zum situationsangemessenen, partnerbezogenen Gebrauch von Sprache** weiter. Sie eignen sich **grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen** der jeweiligen **Fachsprache** an und verwenden **Fachbegriffe** sachgerecht.

[Kommunikationsfähigkeit]

Durch die **konsequente Handlungsorientierung** sowie **fachübergreifende und fächerverbindende Lernangebote** gewinnen die Schüler in enger Bindung an ihre **Erfahrungswelt** eine **mehrperspektivische Sichtweise** auf Themen und Probleme. *[Mehrperspektivität]*

Ausgehend von der **eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen** mit der **Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur**, setzen sich die Schüler zunehmend mit **lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen** auseinander. Dabei lernen sie, **Auswirkungen von Entscheidungen** auf das **eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft** zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich **bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen** und **gestaltend daran mitzuwirken**. Dabei lernen sie, **Partizipationsmöglichkeiten** zu nutzen. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Die Schüler entwickeln **eigene Wertvorstellungen** auf der Grundlage der **freiheitlichen demokratischen Grundordnung**, indem sie **Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren**. Dazu gehören insbesondere **Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen**. Sie entwickeln die **Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen**.

[Werteorientierung]

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Das Berufsvorbereitungsjahr knüpft an den **Bildungs- und Erziehungsleistungen in Oberschule und Förderschule** an, festigt und erweitert diese durch **allgemeine und fachliche Inhalte**. Die **Heterogenität der Schüler** im Berufsvorbereitungsjahr erfordert von den **unterrichtenden Lehrerteams** ein **Höchstmaß didaktisch-methodischen Geschicks**. Durch **entsprechende Klassen- und Gruppenbildung, handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts, binnendifferenzierte Methoden** sowie **Wahlmöglichkeiten** sind die **avisierten Ziele** anzustreben. Im Zentrum steht die **Gestaltung einer für alle Schüler förderlichen Lehr- und Lernkultur**. **Spezifisch sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensweltlichen und berufsorientierenden Fragen** bewirken.

Durch geeignete und strukturierte Lernsituationen sind Denkprozesse, sprachliches Handeln, der Erwerb von allgemeinem und berufsfeldbezogenem Wissen, emotionale und soziale Stabilität, Handlungskompetenz sowie die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen werden von Lehrern und Schülern intensiv genutzt. Es kommen Unterrichtsformen zur Anwendung, die einen lebensnahen und förderungsspezifischen Umgang mit Unterrichtsgegenständen zulassen und helfen, Voraussetzungen des Wissenserwerbs zu erschließen. Diese knüpfen an die Erfahrungswelt der Schüler an, berücksichtigen die Verbindung von Kognition und Emotion. Sie eröffnen Möglichkeiten, einen Lerngegenstand aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Problem- und Anwendungszusammenhängen zu betrachten. **Der gezielte Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch zu hinterfragen und für das selbstständige Lernen zu nutzen.**

Verlangsamte und erschwerte Lernprozesse erfordern, dass das zu Lernende veranschaulicht, gegliedert, sprachlich gefasst und angewandt wird. Darüber hinaus wird im Unterricht ein ausgewogener Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Konzentrations- und Ruhephasen sowie Bewegung beachtet. Sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

In der Verantwortung der Lehrerteams liegt es, Lernvoraussetzungen der Schüler zu **ermitteln**, Lernprozesse zu steuern sowie die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu akzeptieren und sie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen. Formen der Leistungsermittlung und -bewertung werden vom Lehrerteam erarbeitet, ausgewogen und transparent gehandhabt. Zur Entwicklung ihrer Fähigkeit zur Selbsteinschätzung werden die Schüler in die Leistungsbeurteilung einbezogen. Eine förderliche Balance zwischen Lern- und Leistungssituationen muss gewahrt bleiben.

Das Lehrerteam berät die Schüler zu Fragen der persönlichen und beruflichen Entwicklung. Dabei arbeitet es kooperativ mit Erziehungsberechtigten, Sozialpädagogen, **Arbeitsagenturen**, Beratungsstellen und weiteren Partnern zusammen. Das Lehrerteam organisiert gemeinsam mit den Schülern das Betriebspraktikum und sorgt für eine solide Vorbereitung, Durchführung und Auswertung.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Teil Fachlehrplan Gemeinschaftskunde

Ziele und Aufgaben des Faches Gemeinschaftskunde

Das Fach Gemeinschaftskunde leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Schüler zu mündigen Bürgern. Im Unterricht des Faches Gemeinschaftskunde werden gesellschaftliche, politische, rechtliche und ökonomische Sachverhalte untersucht. Durch deren Vernetzung und Strukturierung erweitern die Schüler ihr Wissen zu allgemeinen Fragestellungen beruflicher Orientierungen, Ausbildungsberufen und Anforderungen in der Arbeitswelt.

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Gemeinschaftskunde fördert das Verständnis für die Komplexität demokratischer Meinungsbildung und Partizipation und bietet Orientierungshilfen für Gegenwart und Zukunft.

Das Fach Gemeinschaftskunde unterstützt bei den Schülern die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen, die auf den Wertvorstellungen und Normen der freiheitlich demokratischen Grundordnung basieren und Akzeptanz, Toleranz aber auch Kritikfähigkeit gegenüber bestehenden Strukturen und gesellschaftlichen Zuständen implizieren. Die Schüler erwerben Kompetenzen, die sie befähigen, an politischen, gesellschaftlichen und rechtlichen Prozessen teilzuhaben sowie aktiv und kritisch die demokratische Gesellschaft mitzugestalten

Durch die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen fördert das Fach Gemeinschaftskunde das Interesse der Schüler an lokalen, regionalen und globalen Herausforderungen unserer Zeit. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle zu.

Aus dem Beitrag des Faches ergeben sich folgende allgemeine fachliche Ziele:

allgemeine fachliche Ziele

- Erwerben von Wissen über gesellschaftliche, politische, rechtliche, soziale, ökologische, ökonomische Sachverhalte in ihrer Komplexität
- Entwickeln der Fähigkeit, Arbeitsergebnisse unter Verwendung traditioneller und digitaler Medien zu präsentieren
- Entwickeln einer gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Urteilsfähigkeit auf Grundlage eigener begründeter, wertbezogener Maßstäbe
- Entwickeln der Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen und das private, schulische und künftige berufliche Leben eigenverantwortlich zu gestalten

Das Fach Gemeinschaftskunde ist besonders mit dem Fach Deutsch/Kommunikation verflochten. Dabei kann es einerseits auf die Anwendung grundlegender Arbeitsweisen aus dem Deutsch-/Kommunikationsunterricht, wie z. B. Erschließung von Sachtexten, Möglichkeiten der Informationsgewinnung, Kommunikations- und Argumentationsregeln sowie Präsentationstechniken zurückgreifen und andererseits entsprechende Themen für den Unterricht im Fach Deutsch/Kommunikation anbieten.

Stellung im Kanon der Fächer

In Kooperation mit den Fächern des berufsübergreifenden Bereiches ergänzt das Fach Gemeinschaftskunde lebens- und arbeitsweltliche Fragen des berufsbezogenen Bereiches. Das Fach unterstützt auch die Vorbereitung und Auswertung des Betriebspraktikums.

didaktische Grundsätze

Der pädagogische Schwerpunkt des Unterrichts liegt in der Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Werteorientierung, einer Grundlage demokratischen Handelns.

Im Fach Gemeinschaftskunde wiederholen die Schüler in der allgemeinbildenden Schule erworbene fachspezifische Methoden, lernen neue kennen und wenden sie sicher an. Die Methodenwahl trifft die Lehrkraft eigenverantwortlich. Die gewählten Methoden stehen in Zusammenhang mit der Zielgruppe, den Zielen und den Inhalten. Handlungsorientierte Methoden, wie z. B. Projekte, Erkundungen, Fallanalysen, Rollenspiele, Pro-Kontra-Debatten, stehen im Vordergrund der Unterrichtsgestaltung.

Die Lehrkraft organisiert Lernprozesse, die zunehmend selbstständiges und kooperatives Lernen ermöglichen. Die Schüler üben das Lernen in verschiedenen Sozialformen. Sie arbeiten alleine, mit Partnern und in Gruppen eigenverantwortlich und zielorientiert und erreichen somit Kompetenzen, die im Berufsalltag gefordert sind.

Die Umsetzung der einzelnen Lernbereiche bezieht die unmittelbare politische und wirtschaftliche Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler ein, weil diese die subjektiven Interessen und Erfahrungen der Schüler zum Mittelpunkt des Unterrichts machen und sie zu selbstständigem Handeln motivieren können.

Der Anforderung der Kontroversität folgend, sind bei Inhalten mit politischem Gehalt auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche, Pro- und Kontra-Debatten, Podiumsdiskussionen oder kriterienorientierte Fall-, Konflikt- und Problemanalysen.

Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

		Zeitrichtwerte
Lernbereich 1:	Leben in einer Gemeinschaft	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Rechte und Pflichten Jugendlicher	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Berufswahl und Berufsausbildung	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Der Jugendliche in der digitalen Welt	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Wahlen	
Wahlbereich 2:	Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland	
Wahlbereich 3:	Steuern und Versicherungen	
Wahlbereich 4:	Bewerbung	
Wahlbereich 5:	Nachhaltigkeit	
Wahlbereich 6:	Umgang mit Geld	
Wahlbereich 7:	Aktuelles aus Politik und Gesellschaft	

Ziele

Erwerben von Wissen über gesellschaftliche, politische, rechtliche, soziale, ökologische, ökonomische Sachverhalte in ihrer Komplexität

Die Schüler erweitern ihr Wissen über das Zusammenleben in sozialen Beziehungen in der Gesellschaft sowie die Aufgaben des Rechts und die Rechtsstellung von Jugendlichen. Sie kennen politische Prozesse in der Gesellschaft und setzen sich mit Globalisierungsprozessen und deren ökologischen und ökonomischen Auswirkungen kritisch auseinander. Sie reflektieren ihre eigene Stellung im gesellschaftlichen System, erfassen Konfliktpotenziale, die durch Interessengegensätze entstehen können und entwickeln angemessene Lösungsmöglichkeiten. Darüber hinaus kennen sie Chancen und Gefahren der Digitalisierung sowohl für ihr persönliches als auch für ihr zukünftiges berufliches Leben.

Entwickeln der Fähigkeit, Arbeitsergebnisse unter Verwendung traditioneller und digitaler Medien zu präsentieren

Die Schüler verwenden traditionelle und digitale Medien zur Informationsrecherche, wählen aus der Fülle vorhandener Materialien geeignete Informationen inhaltsbezogen aus und reflektieren kritisch die Rolle der Medien. Sie gestalten Medienprodukte zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Sachverhalten und präsentieren diese.

Entwickeln einer gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Urteilsfähigkeit auf Grundlage eigener begründeter und wertbezogener Maßstäbe

Die Schüler entwickeln Urteilsfähigkeit, indem sie sich durch kontroverse Gesprächsführung mit vielfältigen Argumenten auseinandersetzen, ihre eigene Meinung hinterfragen und so zu einem reflektierten Werturteil gelangen. Ausgehend von ihrer Interessenlage setzen sich die Schüler mit vielgestaltigen Problemstellungen auseinander und erkennen die Chancen einer nachhaltigen Entwicklung für das eigene Leben. Sie machen sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst, würdigen diese und reflektieren sie. Dabei erkennen sie die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt an.

Entwickeln der Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen und ihr privates, schulisches und künftiges berufliches Leben eigenverantwortlich zu gestalten

Die Schüler entwickeln diese Fähigkeit und Bereitschaft, indem sie Möglichkeiten der Mitwirkung und Partizipation in ihrem Lebensumfeld erkennen und sich aktiv an kooperativen Lernprozessen beteiligen. Sie entwickeln diese Fähigkeit und Bereitschaft, indem sie ihre eigene Interessenlage erkennen und Möglichkeiten der Mitwirkung und Partizipation vorwiegend im schulischen Umfeld zunehmend nutzen und deren Notwendigkeit verstehen. Die Schüler erkennen darüber hinaus ihre persönlichen Potenziale sowie den Nutzen für ihre berufliche Entwicklung und eigenständige Lebensführung.

Lernbereich 1: Leben in einer Gemeinschaft**12 Ustd.**

<p>Kennen eigener Kompetenzen und Interessen</p>	<p>Bewusstsein für individuelle Ressourcen, Interessen, Wünsche private Ziele und Pläne Vorstellungen zur individuellen Lebensgestaltung: Traumberuf, Familie → DE/KOM, LB1, LBW 7 ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Werteorientierung ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Sich positionieren zu Vorstellungen des Zusammenlebens</p> <p>- Zusammenleben in sozialen Gruppen</p>	<p>Familie: Kernfamilie, Ein-Eltern-Familie, Großfamilie, Patchwork-Familie, Regenbogenfamilie, Pflegefamilie Klasse, Schule, Verein kulturelle Vielfalt: Werte und Normen, Herkunft, Religion, Tradition, Esskultur Schüler, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist einbeziehen Möglichkeiten aktiver Mitgestaltung in der Klassen- und Schulgemeinschaft: Klassenregeln, klassenübergreifende Projekte, Begegnung mit Auszubildenden Möglichkeiten aktiver Mitgestaltung in der Gesellschaft: Vereine, Parteien, Wahlen Praxisbeispiele für Demokratie in der Schule: Klassensprecherwahl Freiheit des Bürgers Pro- und Kontra-Diskussion → BS ETH, Kl. 1 – 3, LB 1</p>
<p>- Konflikte und Konfliktlösungsstrategien</p> <p>Sich positionieren zu einer aktuellen Kontroverse in der Gesellschaft</p>	<p>Konsens- und Kompromissfindung im Alltag, Verwendung digitaler Aufnahmetechniken Toleranz, Akzeptanz, Respekt → OS GK, Kl. 7, LB 1 → DE/KOM, LB 2, LBW 8 Diskussionskultur Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit, Klimaschutz, Medien → DE/KOM, LB 2, LBW 5, LBW 6 → OS GK, Kl. 10, LB 3 ⇒ Werteorientierung ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Mehrperspektivität</p>

Methodische Hinweise:

Der Eintritt ins Berufsvorbereitungsjahr ist für die Schüler eine Zeit der Begegnung mit Neuem. Die Lehrkraft begleitet das Kennenlernen, die Erarbeitung gemeinsamer Regeln und das Entwickeln von Werten sowie die Entstehung der Klassengemeinschaft mit Hilfe entsprechender Methoden, die einzelnen Phasen der Gruppenbildung zugeordnet sind:

- Partner-Interview, Lügenwappen, Experten-ABC, Experten-Interview
- Wertehierarchie, Wertediskussion
- Kurzprojekte, Exkursion, Erlebnispädagogik

Dadurch werden die Schüler befähigt, individuelle Kompetenzen, Interessen, Pläne, Wünsche und Wertvorstellungen zu benennen und diese mit anderen zu vergleichen. Die Schüler begreifen Heterogenität als Chance. Ressourcenorientierung bei sich selbst und anderen wird von der Lehrkraft beständig vorgelebt.

Schule ist ein politischer Ort, an dem diskutiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Hier wird Demokratie erlernt, ausprobiert und gelebt. Schüler werden in Entscheidungen einbezogen, sie bestimmen und gestalten mit. Dadurch können sie im geschützten Rahmen Kooperation, Toleranz und Öffnung nach außen üben und leben. Gelingen kann dies durch eine systematische Vorbereitung der Klassen- und Schülersprecherwahl.

Schüler des Berufsvorbereitungsjahres sollten in Projekte anderer Schularten eingebunden werden, um Teilhabe in die Schulgemeinschaft real zu erfahren. Darüber hinaus ermöglichen Begegnungen mit Auszubildenden eine konkrete berufliche Orientierung.

Um gesellschaftliche, politische, rechtliche, soziale, ökologische, ökonomische Sachverhalte in ihrer Komplexität gezielt abzubilden, bereiten die Schüler in Gruppen ein kontroverses Thema ihrer Wahl mit Hilfe traditioneller und digitaler Medien auf, um es im Klassenverband zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Dabei kann die Erarbeitung und Präsentation auch klassenübergreifend erfolgen.

Unterrichtsmethoden sind so zu wählen, dass neben kognitiv-intellektuellen, auch emotionale und körperliche Aspekte angesprochen werden. Empfohlen wird der Einsatz von handlungsorientierten Methoden und kooperativen Lernformen wie Projekten, Erkundungen, Rollenspielen, Pro-Kontra-Debatten, klassenübergreifendem Lernen, Begegnungen mit außerschulischen Bildungsakteuren, Partnern und Lernorten.

Der Lernbereich 1 bietet auch eine Möglichkeit fachübergreifenden Arbeitens mit dem Fach Deutsch/Kommunikation. Mit Beginn des Berufsvorbereitungsjahres und in Zusammenarbeit mit dem berufsbezogenen Bereich empfiehlt sich zusätzlich das Anlegen von Fachwortschatz-Tabellen (deutsch/zweisprachig/mehrsprachig). Somit wird die sprachliche Handlungsfähigkeit im Fachunterricht gefördert.

Lernbereich 2: Rechte und Pflichten Jugendlicher**12 Ustd.**

Kennen von Grund-, Menschen- und Bürgerrechten	<p>Grundgesetz, Allgemeine Erklärung der UN</p> <p>Bedeutung der Grundrechte für das Zusammenleben</p> <p>Einbeziehen von aktuellen gesellschaftlich relevanten Themen</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion</p> <p>Menschenrechte im digitalen Zeitalter</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>⇒ Wissen</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
Kennen der Rechtsstellung junger Erwachsener	<p>→ OS GK, Kl. 7, LB 2</p> <p>→ OS WTH, Kl. 9, LB 2 und LB 3</p> <p>→ LBW 6</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>⇒ Wissen</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
- Jugendschutzgesetz	<p>Fallbeispiele</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion: Volljährigkeit mit 16</p> <p>Expertengespräch: Polizei, Jugendamt</p>
- Rechtsfähigkeit	BGB, Praktikumsvertrag
- Geschäftsfähigkeit	<p>Kaufvertrag, Mietvertrag</p> <p>Projekt: Eigene Wohnung</p>
- Deliktsfähigkeit	Arbeit mit traditionellen und digitalen Medien
- Strafmündigkeit	<p>Fallbeispiele</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion: Strafmündigkeit ab 12. Lebensjahr</p>
Einblick gewinnen in das Strafrecht	<p>Notwendigkeit der Rechtsordnung für ein friedliches Zusammenleben in der Gesellschaft</p> <p>Eigentumsdelikte, Körperverletzung, Urheberrecht, digitale Straftaten</p> <p>StGB</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
- Jugendstrafrecht	<p>Ursachen und Folgen von (Jugend-)Kriminalität am Beispiel eines Rechtsfalls</p>
- Jugendgerichtsbarkeit	<p>Sinn und Zweck von Strafe</p> <p>Zeuge in einem Gerichtsverfahren</p> <p>Resozialisierung, Täter-Opfer-Ausgleich</p> <p>Expertengespräch: Jugendgerichtshilfe</p> <p>Erkundung: Gericht, Jugendstrafvollzug</p> <p>virtueller Rundgang: Gericht</p> <p>→ OS GK, Kl. 9, LB 2</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>⇒ Mehrperspektivität</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>

Methodische Hinweise:

Die Schüler erarbeiten sich Kenntnisse zu Grund-, Menschen- und Bürgerrechten. Dabei kann die Recherche mit Hilfe digitaler Medien die Schüler zur Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen motivieren.

Erfahrungen der Schüler zu den jeweiligen Rechtseigenschaften können in einem Lehrer-Schüler-Gespräch gesammelt und systematisiert werden, um darauf aufbauend gemeinsam eine systematische Übersicht zu erarbeiten. Diese Übersicht zu Rechtseigenschaften kann die Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung sowie die Vorbereitung von Expertengesprächen, Pro- und Kontra-Diskussionen oder Erkundungen bilden.

Alltagstypische Situationen der Schüler können Ausgangspunkt für Diskussionen sein und zeigen die Notwendigkeit ausgewählter Rechte und Pflichten unter Beachtung einer Werteorientierung.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Strafrecht anhand konkreter Beispiele. Im Fokus können eigene Erfahrungen der Schüler stehen, z. B. Nutzung sozialer Medien, Verletzung von Persönlichkeitsrechten, Urheberrecht. Mit Hilfe von Erkundungen und Expertengesprächen erhalten die Schüler Einblick in verschiedene Perspektiven des Jugendstrafrechts.

Der Lernbereich 2 bietet auch eine Möglichkeit fachübergreifenden Arbeitens mit den Fächern Deutsch/Kommunikation und Mathematik, z. B. im Projekt „Eigene Wohnung“.

Lernbereich 3: Berufswahl und Berufsausbildung**12 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in verschiedene Ausbildungswege der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Einteilung der Berufe in Berufsbereiche</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Duales System - vollzeitschulische Berufsausbildung 	<p>Berufsschulen Berufsfachschulen Art. 12 GG BBiG, HwO Nutzen einer Berufsausbildung Ausbildungsordnung Lebenslanges Lernen FSJ, FÖJ, Au Pair, work and travel</p>
<p>Kennen von Jugendfreiwilligendiensten und Alternativen</p>	<p>Anforderungen und Chancen der Arbeitswelt in der digitalen Gesellschaft, Arbeit 4.0 Berufsorientierung: Bezug zu lokalen und regionalen Gegebenheiten</p>
<p>Kennen von Anforderungen der Arbeitswelt</p>	<p>Mobilität Expertengespräch: Handwerksmeister, Unternehmer → LB 1 → OS WTH, Kl. 9, LB 1 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
<p>Kennen persönlicher Voraussetzungen und Strategien der Selbsteinschätzung</p>	<p>Informations- und Beratungsmöglichkeiten: Agentur für Arbeit, Schule, Internet Erkundung: Unternehmen, Agentur für Arbeit, private Arbeitsvermittlung Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife der Bundesagentur für Arbeit Eignungstest, Potenzialanalyse Einbeziehen des Landesarbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT</p>
<p>Kennen des Berufsausbildungsvertrages</p>	<p>Begegnung mit Auszubildenden Schnuppertag → LBW 4 ⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen ⇒ Medienbildung → OS WTH, Kl. 8, LB 1 → OS WTH, Kl. 9, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte - Rechte und Pflichten 	<p>Arbeit mit Gesetzestexten Praktikumsvertrag Rollenspiel Fallbeispiele ⇒ Lernkompetenz</p>
<p>Anwenden des Jugendarbeitsschutzgesetzes</p>	

Methodische Hinweise:

Der Unterricht im Lernbereich 3 soll den Schülern die Möglichkeiten, Anforderungen und Chancen der Berufsausbildung aufzeigen und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen vermitteln. Dazu eignen sich besonders Begegnungen mit Auszubildenden in der eigenen Berufsschule, Angebote der für die Berufsausbildung zuständigen Stellen und der Agentur für Arbeit sowie Praktika, Erkundungen oder Schnuppertage in Betrieben.

Die Schüler erhalten einen Überblick zu verschiedenen Berufen sowie deren Anforderungen und spiegeln diese am persönlichen Berufswunsch. Dabei können sowohl in Einzel- als auch Partnerarbeit Mindmaps oder Wortgrafitis erstellt werden.

Die Schüler können mit den Kompetenzen des Kriterienkataloges zur Ausbildungsreife der Bundesagentur für Arbeit konfrontiert werden, um dahingehend ihre eigene Kompetenzausprägung einschätzen zu können. Lehrer und Mitschüler geben in diesem Zusammenhang wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen.

Möglichkeiten zur Ermittlung und Reflexion der Potenziale der Schüler realisiert der Lehrer mit Hilfe verschiedener Methoden, wie z. B. Eignungstests der Agentur für Arbeit, Ich-kann-Listen oder anderen traditionellen und digitalen Angeboten.

In enger Abstimmung mit dem Unterricht im Fach Deutsch/Kommunikation erarbeiten die Schüler einen Steckbrief, ein Plakat oder einen Vortrag zu einem selbstgewählten Ausbildungsberuf. Dieser Steckbrief kann beispielsweise Auszubildenden eines dritten Ausbildungsjahres vorgestellt, diskutiert und gemeinsam reflektiert werden.

Zur Vorbereitung auf die Ausbildung wenden die Schüler ihr erlerntes Fachwissen mit Hilfe von Fallbeispielen zum Berufsausbildungsvertrag und des Jugendarbeitsschutzgesetzes an.

In Verbindung mit dem Fach Deutsch/Kommunikation sowie dem Wahlbereich 4 kann das Thema der Berufsorientierung intensiviert werden.

Lernbereich 4: Der Jugendliche in der digitalen Welt**12 Ustd.**

<p>Kennen der Möglichkeiten der Informationsgewinnung durch Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienbegriff - Medienarten 	<p>Vielfalt der digitalen Medienlandschaft Medienvergleich am aktuellen Beispiel Gestaltungsmittel digitaler Medienangebote Branchensoftware</p> <ul style="list-style-type: none"> → DE/KOM, LB 3, LBW 5, LBW 6 → OS DE, Kl. 7, LB 4 → OS WTH, Kl. 7, LBW 3 ⇒ Medienbildung
<p>Kennen der Chancen und Risiken digitaler Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mediennutzung 	<p>soziale Netzwerke als Teil der Lebenswelt Arbeit an Fallbeispielen eigenes Medienverhalten beschreiben Einfluss digitaler Medien auf die Gesundheit Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung persönliche Daten schützen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Datenschutz 	<p>DSGVO, Urheberrecht Expertengespräch: Datenschutzbeauftragter, Informatiker DE/KOM, LB 2</p>
<p>Beurteilen der Rolle von Medien in der Gesellschaft</p>	<p>Prüfkriterien Fake News, Social Bots, Filterblase Influencer Begriffe: Mediendemokratie, „Vierte Gewalt“ Statistiken auswerten</p> <ul style="list-style-type: none"> → DE/KOM, LB 3, LBW 2, LBW 5, LBW 6 → MA, LB 2 → OS GK, Kl. 8, LBW 2 ⇒ Werteorientierung ⇒ Medienbildung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
<p>Gestalten eines Medienproduktes zu einem gesellschaftspolitischen Sachverhalt</p>	<p>planen, dokumentieren und gestalten eines Medienproduktes unter Beachtung rechtlicher Vorgaben Ablaufplanung erstellen Erkundung: Tonstudio, Fernseh- und Radiosender, SAEK Expertengespräch: Künstler, Medientechniker, Auszubildende Urheberrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> → DE/KOM, LB 3, LBW 5, LBW 6 ⇒ Medienbildung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Kommunikationsfähigkeit

Methodische Hinweise:

Die Vielfalt der digitalen Medienlandschaft erarbeiten sich die Schüler unter Anleitung des Lehrers. Die Motivation zur Mitarbeit kann dadurch erhöht werden, dass Schüler als Experten einbezogen werden und die Chance erhalten, persönliche Erfahrungen zu beschreiben.

Soziale Medien sind wesentlicher Bestandteil der Lebenswelt der Schüler. Grundsätze des Datenschutzes (DSGVO) und die Beachtung des Urheberrechts können anhand von exemplarischen Beispielen verdeutlicht werden. Die Bedeutung eines verantwortungsvollen Medienkonsums kann exemplarisch erschlossen werden, indem das Datennutzungsverhalten von Schülern ermittelt wird. Dies kann durch die Erstellung von Fragebögen sowie Umfragen in der Schule realisiert werden. Eine Abstimmung mit den Fächern Deutsch/Kommunikation und Mathematik ist für die Erarbeitung und Auswertung des Fragebogens ratsam.

Beim Thema Digitalisierung sind die Ausgangsvoraussetzungen der Schüler sehr unterschiedlich und durch die Lehrkraft zu ermitteln, z. B. durch konstruktive Wissensspiele, Rätsel oder die ABC-Methode. Für die Erarbeitung eines gemeinsamen Medienproduktes sind die jeweiligen Kenntnisstände der Schüler über digitale Medien zu berücksichtigen sowie abgestimmt in den Arbeitsprozess zu integrieren. Somit können sich alle Schüler mit ihren individuellen Ressourcen in die Gestaltung einbringen. Sie werden selbst zu Medienmachern. Das Ergebnis des gemeinsamen Produktes kann je nach Klassenzusammensetzung und Voraussetzungen unterschiedlich sein, so z. B. Blog, Erklärfilm, Comic, Radiosendung, Talkshow, Flugblatt, Lied, Video, Musikvideo, Text, Grafik, Wahlwerbespot. Unter Beachtung rechtlicher Vorgaben planen, dokumentieren und gestalten die Schüler ihr Produkt. Die Ergebnisse können zielgruppenadäquat präsentiert, veröffentlicht und geteilt werden. Dabei nutzen sie verschiedene traditionelle und digitale Bearbeitungswerkzeuge.

Es bietet sich an, diesen Lernbereich unter Verwendung der Inhalte aus den Lernbereichen 1 – 3 sowie der fachübergreifenden Zusammenarbeit mit Deutsch/Kommunikation und Ethik auszugestalten.

Wahlbereich 1: Wahlen

<p>Einblick gewinnen in das Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundgesetz - Wahlgesetz <p>Kennen von politischen Parteien</p>	<p>Wahlsimulation: Aufstellen der Kandidatinnen und Kandidaten</p> <p>Juniorwahl</p> <p>Analyse von Beiträgen</p> <p>Nutzung digitaler Medien und Aufnahmetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ DE/KOM, LB 3, LB 4, LBW 1 ➔ MA, LBW 1 ⇒ Werteorientierung ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Medienbildung <p>Parteiprogramme</p> <p>Erkundung: Landtag</p> <p>Expertengespräch: Politiker</p> <p>Wahl-O-Mat</p> <p>Vergleich von Parteiprogrammen</p> <p>Nutzung traditioneller und digitaler Medien</p> <p>Projekt: Eigene Partei gründen</p>
--	--

Wahlbereich 2: Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland

<p>Einblick gewinnen in das föderale System der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Art. 20 GG, Bundesländer, Gewaltenteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ OS GK, Kl. 9, LB 1 ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung <p>Exkursion: Bundesrat, Bundestag, Landtag, Gemeinde</p> <p>Erkundung, Expertengespräch, Pro-Kontra-Debatte</p>
--	--

Wahlbereich 3: Steuern und Versicherungen

<p>Einblick gewinnen in den Staatshaushalt</p> <p>Einblick gewinnen in die Gesetzliche Sozialversicherung und in Individualversicherungen</p>	<p>Staatseinnahmen, Staatsausgaben</p> <p>Einkommensteuer, Umsatzsteuer</p> <p>Einkunftsarten: Gewerbe, selbstständige Arbeit, Land- und Forstwirtschaft, nichtselbstständige Arbeit</p> <p>Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen-, Renten-, Unfallversicherung</p> <p>Solidarprinzip</p> <p>Haftpflicht-, Hausratversicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ LB 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	--

